



Monica M. Vaughan

Die Spione von Myers Holt

Eine gefährliche Gabe (1) ★★★★★

a.d. Englischen von Reiner Pfeleiderer

dtv junior 2013 • 362 S. • 14,95 • ab 12 • 978-3-423-76091-1

Kinder als Agenten und Spione – die derzeitige Kinderliteratur ist voll davon; daher nehme ich das Buch eher ein wenig missmutig zur Hand, auch wenn das Cover sehr ansprechend gestaltet ist. Als ich es wieder aus der Hand lege, habe ich 362 Seiten gelesen und es ist nach Mitternacht. Was für ein brillanter Roman für ältere Kinder und Jugendliche (und Erwachsene), und das als Erstlingswerk! Geschickt nutzt Monica M. Vaughan alle Elemente des Fantasy-, Agenten- und Spionageromans, verbindet sie mit gar nicht so seltenen Motiven von familiären Problemen wie Vernachlässigung und zerbrochenen Familien sowie mit dem, was den bewährten „Internatsroman“ ausmacht. Herausgekommen ist eine mehr als unterhaltsame, atemberaubend spannende Geschichte, die ihresgleichen wird suchen müssen – wir, die Leser, sind gespannt, wie es weitergeht, denn Eine gefährliche Gabe ist nur der Auftakt einer Trilogie.

Es ist ein Roman, der bis zum Schluss völlig realistisch wirkt, obwohl es um eine erdachte Situation geht: Telepathische Fähigkeiten bedrohen das ganze Land. Der Geschichte geht voraus, was leider auch hier dem Trend der Zeit folgend „Prolog“ genannt wird (allmählich hat jedes zweite erscheinende Buch einen „Prolog“), ohne dass es einer ist: „Vor dreißig Jahren“ ist einfach eine Vorgeschichte, die Geschichte eines besonders begabten Mädchens, das bei einem Einsatz von den „Bösen“ über die Klippen geworfen und von den Freunden und Lehrern aufgegeben wird, weil diese sie für tot halten. Eine folgenschwere Entscheidung, denn 30 Jahre später wird sie als Dulcia wieder auftauchen und mit Hilfe der Zwillinge Ernest und Mortimer fürchterliche Rache nehmen, weil man sie damals im Stich gelassen hat. Und genau zu der Zeit geschehen im Land merkwürdige und beunruhigende Dinge.

Es ist, als würden Menschen – Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen und ein wichtiges Amt innehaben – binnen kurzem ihren Verstand verlieren, und zwar dauerhaft. Geplagt von momentanen Angstvorstellungen machen sie sich lächerlich und finden aus dem Wahnsinn nicht mehr heraus. Vor diesem Hintergrund agiert Chris, gerade 12 Jahre alt. Ein schwieriger Junge mit einem nicht weniger schwierigen Leben. Aber da kommt der Tag, der alles ändern wird: Chris fällt auf durch Antworten, die er auf nicht ausgesprochene Fragen gibt, und macht einen Test. Statt von der Schule zu fliegen, wird er eingeladen in ein nobles Internat, das nur 6 Kinder beherbergt. Kinder, die alle die GABE haben, eine besondere Begabung. Hier, an der Myers Holt Academy wird er lernen, als kindlicher Spion für den Geheimdienst zu arbeiten und seine GABE einzusetzen – in seinem Fall: Gedenken lesen und Telekinese.

Ein unglaublich spannender Roman beginnt, der in Teilen filmähnlich von turbulentem Aktionsreichtum vorangetrieben wird, neben dem Szenen des Nachdenkens stehen, des Belehrtwerdens, des Erkennens – ruhigere Szenen, die etwas Entspannung bieten. Schon der erste Band treibt auf ein unerhört spannendes Ende zu, an dem sich die Herausforderer und die Verteidiger gegenüber stehen...

Es sind große Themen, die hier angeschnitten werden, allen voran die Verantwortlichkeit für eigenes Tun. Dies wird anhand von verschiedenen Personen beleuchtet, Erwachsener und Kinder; da sind Lehrer und Pfandleiher, Leibwächter und Staatssekretäre, überzeugend ausgearbeitet bis ins kleinste Detail. Die Geschichte ist atemberaubend, denn die Kinder können Gedanken lesen, können Dinge (und Personen) bewegen und somit die verantwortlichen Erwachsenen schützen vor den noch Unbekannten, den Zwillingen, die INFERNO in den Köpfen der Opfer einsetzen, um das Ziel der Rache zu erreichen, zu dem ihre Mutter sie erzogen hat.

So ernst der Hintergrund, so vielfältig die Probleme, mit denen sich vor allem Chris bei seiner gemütskranken Mutter auseinandersetzen muss, so witzig sind viele Szenen und Episoden, die aus dem „richten“ realen Leben stammen und somit allen Lesern auch vertraut sind. Aber auch da, wo es um Themen wie Freundschaft, Verantwortung, Schuld, kurz: um komplexe ethische Fragen geht, die sehr eindrucksvoll nicht mit Worten, sondern in Taten diskutiert werden, ist die Erzählweise so, dass man nirgendwo als Leser das Gefühl hat, einer problemorientierten Literatur gegenüber zu stehen.

Das Buch endet mit einem Cliffhanger, der erkennen lässt, dass das dramatische Geschehen gerade erst begonnen hat. Wir sind mehr als gespannt, ob Monica M. Vaughan das hohe Niveau in Inhalt und Sprache halten kann. Letzteres ist übrigens zum großen Teil auch der ausgezeichneten Übersetzung Reiner Pfeleiderers zu danken!



Rache undercover ★★*(★)

a.d. Englischen von Reiner Pfeleiderer

dtv junior 2014 • 330 S. • 14,95 • ab 12 • 978-3-423-76091-1

Der unglaublich spannende erste Band trieb also trotz Abschluss des konkreten Falles auf eine unerhört spannende Fortsetzung zu. Der Cliffhänger, mit dem er endete, versprach viel. Umso mehr war ich letzten Endes von dieser Fortsetzung enttäuscht. Zwar wird die Auseinandersetzung zwischen Chris und Ernest, dem Bruder des getöteten Zwillingbruders Mortimers, vorangetrieben und läuft auf ein wirklich spannendes, dramatisches Finale zu, aber insgesamt enttäuscht der Roman nach den hohen Erwartungen und erschöpft sich in einer Vielzahl von kleineren unzusammenhängenden Episoden und Fällen, die

sich um die GABE reihen und überhaupt nur lose mit Band 1 verknüpft sind. Da geht es denn um einzelne Lösungen durch das Gedankenlesen, um ein gestohlenen Kunstwerk im Wert von 30 Millionen englischen Pfund, da geht es um den Fall einer Brandstiftung und um eine Entführung. Einmal abgeschlossen, beginnt die nächste Episode, wie eine Schulaufgabe nach der anderen, die Chris an der Academy zu erledigen hat. In weiten Teilen erscheint die Geschichte wie eine detailreich erzählte Lebensphilosophie in Form von Ermunterungen und Ermutigungen an den ratlosen Chris in seiner familiären und „beruflichen“ Krise.

Erstaunt hat mich vor allem das Ende. Zwar gibt es wieder eine Art Cliffhanger, aber rechte Spannung kommt nicht auf, denn alle großen Probleme scheinen gelöst: die Auseinandersetzung mit Ernest, die familiäre Situation mit der apathischen Mutter, und das Jahr der Ausbildung in der Myers Holt Academy ist auch vorbei. Was soll noch folgen? Weitere Episoden, die mit der GABE zu tun haben? Es wäre schade, wenn der dritte Band nur noch vor sich hindümpelt. Das hätte vor allem Band 1 nicht verdient – und wieder einmal frage ich mich, warum es heute immer Trilogien sind, die geschrieben werden müssen...



Das dreizehnte Jahr ★★★★★

a.d. Englischen von Karlheinz Dürr

dtv junior 2015 • 317 S. • 14,95 • ab 12 • 978-3-423-76110-9

... ja, und dann also der dritte Band, den ich nach dem schwächelnden zweiten mit einigem Zögern in die Hand nahm – mit dem Fazit: Es war gut, dass er geschrieben wurde, denn er bildet einen fulminanten Abschluss, auch wenn er eigentlich nicht nötig gewesen wäre. Die Ausbildung, die Akademie ist für Chris zu Ende, er hat das dreizehnte Lebensjahr vollendet und damit

ist auch seine Aufgabe vorbei. Aber alles kommt anderes als geplant. Chris ist es gegen jede Erwartung gelungen, seine GABE zu behalten, auch über das Endalter „dreizehn“ hinaus. Das ist spannend, das ist aufregend, das führt aber auch zu so mancher Herausforderung, die umso schwieriger sein wird, als Chris ja der Einzige ist, der die Gabe behalten hat und somit nicht mehr auf die Unterstützung durch seine Freunde hoffen kann.

Die Krise naht, als Chris sich in Gedanken einklickt und von einem schrecklichen Verbrechen erfährt; das stürzt ihn schnell in einen kaum lösbaren Gewissenskonflikt. Soll er seine Gabe weiterhin geheim halten und das Verbrechen passieren lassen, oder soll er versuchen, es zu verhindern? Chris entscheidet sich für Letzteres, informiert die Polizei, die tatsächlich den Coup zu verhindern weiß – sich aber bald fragt, wie der Junge davon Kenntnis hatte. In einer spektaku-



lären Aktion wird die besondere Gabe von Chris bekannt, er wird berühmt, die Zeitungen überschlagen sich mit Nachrichten über ihn. Er stellt sich der Öffentlichkeit, will demonstrieren, dass alles nur ein abgekartetes Spiel war – und merkt erst zu spät, dass ihn jemand manipuliert und mit seiner Gabe versuchen will, an viel Geld zu kommen...

Damit beginnt eine überaus spannende Geschichte, die sich wie ein Krimi liest und das Genre „Abenteuer“ und „Fantasie“ weit hinter sich lässt. Sehr gut konstruiert und voller Spannung, hält sie den Leser bis zum Schluss bei der Stange, selbst wenn schnell klar wird, wie sich die Dinge weiterentwickeln werden. Aber das Erzähltalent Monica Vaughans, das schon den ersten Band prägte, kann sich hier vollends entfalten und sorgt dafür, dass man den dritten Band regelrecht verschlingt.

An manchen Stellen hätte es genügt, die Botschaft ein bisschen weniger dick aufzutragen, aber so erhält der Leser am Ende gleichsam noch einmal ein Resümee dessen, was hinter dem Geschehen steckt und was den Leser im Blick auf sein eigenes Leben deutlich ermutigen soll:

Christopher Lane, der früher einmal ein Junge ohne große Hoffnungen und Chancen im Leben gewesen war, hatte seit seinem zwölften Geburtstag allen – auch sich selbst – bewiesen, dass sie sich irrten: Sein Leben war weitaus besser und erfolgreicher verlaufen, als er oder sonst jemand es sich damals hätte vorstellen können. Das hatte er teilweise seiner GABE zu verdanken, aber eben nur teilweise. Die Basis für sein glückliches Leben waren – mehr als alles andere – die Liebe seiner Familie und gute Freunde, die stets zusammenhielten.